

DIE PROJEKTE

Anhang zur Pressemitteilung

.....

Die geförderten Einrichtungen sind im Einzelnen:

- Museum Fünf Kontinente, München
- Museumsverband Niedersachsen und Bremen e.V. (zwei Projekte)
- Museum Lüneburg
- Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité
- Universität Kassel
- Technische Universität Berlin
- Institut für Anatomie der Universität Leipzig
- Deutsches Klingensmuseum Solingen
- Linden-Museum Stuttgart
- Institut für Weltkirche und Mission, An-Institut der PTH Sankt Georgen, Frankfurt am Main
- Museumsverein Stade e.V.
- Universität Potsdam
- Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Ethnologisches Museum und Museum für Asiatische Kunst, Berlin
- Übersee-Museum Bremen
- Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover
- Stiftung Preußischer Kulturbesitz / Museum Europäischer Kulturen, Berlin

Neue Projekte

Kurzfristige Projekte:

.....

MUSEUM FÜNF KONTINENTE, MÜNCHEN

Im Oktober 2023 besuchte eine Delegation des Kameruner Interministeriellen Restitutionskomitees das Museum Fünf Kontinente und bekundete dabei großes Interesse an einer Figurengruppe („Djom“) aus der Kulturregion Fang-Beti. Nun soll eine gemeinsame Provenienzforschung dazu stattfinden. Bereits jetzt ist bekannt, dass der Kolonialoffizier Hans Dominik sich die Figurengruppe um 1900 in der Region Yaoundé angeeignet hatte. Der in Yaoundé ansässige Missionar Nekes berichtete 1912, Dominik habe in diesem Zusammenhang auch Initiationsrituale verboten. Ziel des Forschungsvorhabens ist es zu eruieren, von welcher Herkunftsgesellschaft und unter welchen Umständen das Werk in die Sammlung kam. Gemeinsam mit Expert:innen aus Kamerun bzw. der konkreten Herkunftsgesellschaft soll die historische und kulturell-spirituelle Bedeutung der Figurengruppe geklärt werden.

Zudem sollen auch weitere Konvolute einbezogen werden, die laut den Museumsquellen aus dem gleichen Kontext stammen könnten.

.....

MUSEUMSVERBAND NIEDERSACHSEN UND BREMEN E.V.

Der „Erstcheck zu Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten (Subsahara-Afrika) in acht niedersächsischen Museen und Sammlungen“ soll Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Einrichtungen untersuchen, die aus eigenen Mitteln keine Provenienzrecherchen durchführen können. Das Projekt zielt darauf ab, Sammlungsgüter aus Subsahara-Afrika und deren mögliche koloniale Herkunftskontexte zu identifizieren, zu dokumentieren und somit weiteren Forschungsbedarf offenzulegen. Objekte aus möglichen oder gesicherten kolonialen Kontexten sollen in der PAESE-Datenbank veröffentlicht werden. Daneben sollen weitere außereuropäische Bestände summarisch dokumentiert werden, um den Bedarf für weitere Erstcheck-Projekte, z.B. mit Fokus auf Ozeanien-Bestände, zu ermitteln.

.....

MUSEUM LÜNEBURG

Im Museum Lüneburg sind mehrere Sammlungen zusammengeführt worden, die zu großen Teilen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden sind. Bei einigen dieser Objekte ist davon auszugehen, dass sie aus einstigen deutschen Kolonialgebieten stammen und möglicherweise gewaltsam entwendet wurden. Das Museum möchte die Herkunft dieses Sammlungsgutes erforschen, um damit einen Beitrag zur Aufarbeitung der Lüneburger Kolonialgeschichte zu leisten und gegebenenfalls Restitutionen zu ermöglichen.

.....

BERLINER MEDIZINHISTORISCHES MUSEUM DER CHARITÉ

1820 erhielt Hinrich Lichtenstein, damaliger Direktor des Zoologischen Museums Berlin, einen männlichen Kopf, eingelegt in Alkohol, aus Kapstadt. Bereits erfolgte Provenienzforschung legt nahe, dass ein Schädel aus der heutigen Anatomischen Sammlung der Charité auf diesen Kopf zurückgeht. Es könnte sich dabei um die sterblichen Überreste eines politischen Gefangenen handeln, der maßgeblich am Kolonialkrieg im Eastern Cape beteiligt war. Auf der Basis des bereits vorhandenen Dossiers werden weitere Quellen aus Archiven in Deutschland ausgewertet und mit Quellen in Südafrika zusammengeführt, um den Verstorbenen zu identifizieren und eine Repatriierung zu ermöglichen.

Langfristige Projekte:

.....

UNIVERSITÄT KASSEL

Das Projekt befasst sich mit der kolonialen Jagd und ihren Auswirkungen auf lokale Praktiken, kulturelle Traditionen und das Zusammenleben mit Natur und Tier. In den deutschen Kolonien war die Jagd mit der Ausbeutung der Natur und der Ausplünderung von Menschen und Boden verbunden. Die Jagd auf Tiere diente kolonialer Landnahme, aber auch dem Durchbrechen tradierter Bewegungsräume und Hierarchien, sie gehört also in den Unrechtskontext des europäischen Kolonialismus. Darauf verweisen zahlreiche Jagdtrophäen, die in Museumsdepots lagern, wegen der wachsenden Kritik am Trophäenkult und

mit Blick auf Arten-, Natur und Umweltschutz aber kaum ausgestellt werden. Gemeinsam mit Kooperationspartnern aus mehreren afrikanischen Staaten soll über den Umgang mit den Trophäen in deutschen Sammlungen beraten werden.

.....

TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN

In dem Projekt soll eine umfassende Zusammenstellung militärischer Expeditionen in den ehemaligen deutschen Kolonien „Deutsch-Ostafrika“ und „Deutsch-Togoland“ geleistet werden. Diese Ereignisse werden dann mit Museumssammlungen abgeglichen, um Konvolute zu finden, die im Zusammenhang mit kolonialer Gewalt nach Deutschland gelangten. Für das Projekt werden Militärberichte sowie Museumsdatenbanken und -archive in Berlin, Stuttgart, Bremen, Hamburg, Leipzig, München und Köln ausgewertet. Das dabei entstehende Repertorium soll als Hilfsmittel für Forschungen zur Kolonialgeschichte verwendet werden können. Es soll aber auch den wissenschaftlichen Gemeinschaften in Togo, Ghana, Tansania, Ruanda und Burundi dabei helfen, in deutschen Institutionen die Besitztümer von Opfern kolonialer Gewalt ausfindig zu machen. Workshops mit den internationalen Partner:innen dienen dazu, das Wissen über das geraubte afrikanische Erbe in deutschen Institutionen und über die Zugangsmöglichkeiten zu kolonialen Archiven zu verbreiten. Zusätzlich soll ein Bericht in sechs relevanten Sprachen erstellt werden: Deutsch, Englisch, Kiswahili, Französisch, Ewe, Kabiye.

.....

MUSEUMSVERBAND NIEDERSACHSEN UND BREMEN E.V.

In niedersächsischen Einrichtungen finden sich auffallend große und relevante Indonesien-Sammlungen. Diese lassen sich zum Teil bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts zurückdatieren, viele entstanden in Phasen der oft gewaltsamen (Rück-)Eroberung des indonesischen Archipels durch niederländische Kolonialtruppen. Das Verbundprojekt soll die Herkunft von ausgewählten Indonesien-Beständen in Niedersachsen erforschen – neben vereinzelt menschlichen Überresten handelt es sich vorwiegend um ethnologische und naturkundliche Objekte. Die Einbeziehung von Expert:innen aus den Niederlanden und Indonesien soll es ermöglichen, globale, europäische und deutsche Sammlernetzwerke zu rekonstruieren und Dialoge über den künftigen Umgang mit den menschlichen Überresten und Objekten zu eröffnen.

.....

INSTITUT FÜR ANATOMIE DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Das Institut für Anatomie der Uni Leipzig beherbergt eine Schädelammlung, deren Ursprung im ausgehenden 19. Jahrhundert liegt. Die umfangreichsten Bestände gehen auf die mehr als 130 Jahre alte Schädelammlung von Prof. Dr. Emil Ludwig Schmidt zurück. Weitere Schädel stammen aus anderen, kleineren Sammlungen wie der von Carl Gustav Carus. Der Arzt und Naturforscher Carus sammelte neben menschlichen Schädeln auch Gipsmodelle und Totenmasken. Heute sind noch die Überreste von etwa 1.200 Individuen in der Sammlung des Leipziger Instituts für Anatomie. Ihre Provenienz soll sukzessive erforscht und die sterblichen Überreste sollen zurückgegeben werden. Im Fokus des Projektes stehen zunächst die afrikanischen und südamerikanischen Bestände. Des Weiteren sollen durch Archivrecherchen Informationen über die Sammler und ihre globalen Netzwerke im 19. Jahrhundert gewonnen werden.

.....

DEUTSCHES KLINGENMUSEUM SOLINGEN

Die Sammlung des Deutschen Klingensmuseums umfasst 37.000 Objekte, von der paläolithischen Steinklinge bis zum modernen Essbesteck. Das Projekt setzt sich zum Ziel, den afrikanischen sowie den chinesischen Bestand zu untersuchen. Stichprobenartige Untersuchungen ergaben erste Verdachtsmomente hinsichtlich der Erwerbsumstände der Objekte in der Kolonialzeit. Neben Schenkungen, die das Museum von Nachfahr:innen ehemaliger kaiserlicher Militärangehöriger erhielt, tätigte das Haus Ankäufe in den 1940er Jahren. Die treibende Kraft hinter diesen Ankäufen waren Paul Woenne, von 1908 bis 1952 an der Fachschule für die Stahlwaren-Industrie tätig, und Heinz Uhlemann, von 1954 bis 1968 erster Direktor des DKM. Beide unterstützten koloniales Gedankengut und waren Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft in Solingen. Das Projekt geht auch der Frage nach, inwieweit das Netzwerk dieser Gesellschaft zum Austausch von Sammlungsgut genutzt worden ist.

.....

LINDEN-MUSEUM STUTTGART

Das Forschungsprojekt untersucht die Provenienzen von Sammlungsknolventen aus Kamerun, die während der deutschen Kolonialzeit über drei Personen an das Linden-Museum gekommen sind: Hans Glauning, Hans Dominik und Richard Hirtler. Es besteht der dringende Verdacht, dass diese Bestände oder Teile davon unrechtmäßig oder unter ethisch fragwürdigen Umständen in Besitz genommen wurden. Das Forschungsprojekt wird durch Provenienzforschung in Deutschland und Kamerun die Objektbiografien soweit möglich klären.

.....

INSTITUT FÜR WELTKIRCHE UND MISSION, AN-INSTITUT DER PTH SANKT GEORGEN, FRANKFURT AM MAIN

Das Projekt untersucht, welche kolonialen Bezüge missionsgeschichtliche Sammlungen aus Lateinamerika besitzen und ob und in welcher Form sie auf die asymmetrischen Machtbeziehungen zwischen Missionaren und Indigenen zurückgehen. Bislang waren missionsgeschichtliche Sammlungen in Deutschland kaum Gegenstand ethnologischer Provenienzforschung, erste Projekte widmeten sich meist Beständen aus Afrika oder dem Pazifik. Es gilt also, den Blick auf eine weitere Region und wichtige Akteure zu weiten. Dafür werden drei Fallstudien ausgewählt: das Brasilienmuseum des Franziskanerklosters Bardel, die Chile-Objekte der Kapuziner im Museum Fünf Kontinente München sowie, in Kooperation mit dem Missionsmuseum Steyl in den Niederlanden, die Paraguay-Sammlung der Steyler Missionare. Dabei sollen die Objektbestände auch auf besonders sensible Knolvente, wie beispielsweise sakrale Artefakte, hin überprüft werden.

Verlängerte Projekte

.....

MUSEUMSVEREIN STADE E.V.

Seit Mai 2022 erforschen die Museen Stade eine Sammlung von rund 600 ethnografischen Objekten aus Tansania, die sich der Botaniker Karl Braun (1870–1935) während seiner Tätigkeit für das „Kaiserlich biologisch-landwirtschaftliche Institut Amani“ (kurz: Amani Institut) angeeignet hat. In der ersten Projektphase wurden umfangreiche neue Quellen entdeckt, die neue Fragen aufwerfen. Hierzu zählt insbesondere der Nachlass der Familie Braun am Museum für Kulturen Basel, aus dem wiederum der Tagebuchbestand von Karl

Braun heraussticht: 88 Tagebücher enthalten umfassende Informationen zu Objekterwerbungen, Ausstellungen und Objektversand, seiner Haltung zur kolonialen Agenda oder der Interaktion zwischen lokalen und kolonialen Akteur:innen am Amani Institut. In der zweiten Projektphase soll die Zusammenarbeit mit der heutigen Nachfolgeinstitution, dem Amani Medical Research Center des National Institute for Medical Research (Tansania), intensiviert und die Forschung noch stärker auf die Wünsche und Erkenntnisinteressen des Partners ausgerichtet werden.

.....

UNIVERSITÄT POTSDAM

In diesem Projekt beschäftigt sich ein Team aus deutschen Wissenschaftler:innen der Universitäten Potsdam und Trier und Mitarbeiter:innen des Museums für Naturkunde Berlin und des Ethnologischen Museums Berlin sowie (indigenen) australischen Museumsfachleuten, Kurator:innen und Gemeindevertreter:innen aus dem Bundesstaat Victoria kritisch mit den australischen Sammlungen der deutschsprachigen Naturforscher William Blandowski und Gerard Krefft aus dem 19. Jahrhundert. Dabei geht es zum einen darum, Materialien, Dokumentation und Sammlungen zugänglich zu machen, aber auch darum, gemeinsam die Rolle indigener Akteur:innen und ihr Wissen aus den Aufzeichnungen zu rekonstruieren. In Australien haben viele Museen und Sammlungsinstitutionen bereits seit langem Vorgehensweisen für ausführliche Konsultationsprozesse mit indigenen Berater:innen etabliert und erprobt. Das Projekt soll auch dazu beitragen, dass deutsche Einrichtungen von diesen Erfahrungen profitieren und eigene Formate etablieren können.

.....

STIFTUNG PREUSSISCHER KULTURBESITZ, ETHNOLOGISCHES MUSEUM UND MUSEUM FÜR ASIATISCHE KUNST, BERLIN

Was war das „Leben“ eines Objekts vor seiner kolonialen Aneignung? Und wie wurde es zu einem Sinnbild, das ganze Gruppen von Menschen repräsentieren sollte? In diesem Projekt werden vor allem Objekte erforscht, die innerhalb Deutschlands als sogenannte „Kolonialdubletten“ bezeichnet und deswegen bereitwillig an andere Sammlungen abgegeben wurden. Die Idee dahinter war, dass viele Objekte nicht einzigartig waren, sondern als Typ oder Beispiel für bestimmte Gegenstände fungieren konnten. Aufgrund dieser Zuschreibung sind sie oft noch schlechter dokumentiert als andere Sammlungen aus kolonialen Kontexten. Das vorliegende Projekt widmet sich diesem Problem, indem es deutschsprachige Archivrecherchen, insbesondere die schriftliche Überlieferung von zwei der einflussreichsten Persönlichkeiten im kolonialen Ostafrika, Franz Stuhlmann und Kurt Johannes, mit dem Wissen tansanischer Kulturexpert:innen und Nachfahr:innen der ursprünglichen Besitzer:innen zusammenführt. Die Studie konzentriert sich dabei auf rituelle, unveräußerliche Vinyago (kulturell sensible Holzskulpturen), die zwar entlang bestimmter Linien vererbt, aber nicht an externe Personen abgegeben werden durften, so dass eine koloniale Aneignung wahrscheinlich ist.

.....

ÜBERSEE-MUSEUM BREMEN

New Ireland, von 1884 bis 1914 „Neumecklenburg“ genannt, ist eine Provinz im heutigen Papua New Guinea. Schnitzarbeiten aus dieser Region waren während der deutschen Kolonialzeit als Sammlerobjekte beliebt. Die Beziehungen zwischen Einheimischen und Deutschen in „Neumecklenburg“ waren dabei durch sogenannte Strafexpeditionen und unterschiedliche Formen von Zwangsarbeit gekennzeichnet. Das Museum untersucht seine gesamte Sammlung aus New Ireland und arbeitet dabei unter anderem mit heutigen Schnit-

zern aus der Region zusammen. Im dritten Jahr sollen die Bemühungen um einen umfassenden Wissenstransfer ausgebaut und vor allem die kulturellen Bedeutungen der Objekte untersucht werden. Dabei soll auch die Frage möglicher Rückführungen diskutiert werden.

.....

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

In der Kolonie „Deutsch-Ostafrika“ (heute Tansania, Ruanda und Burundi) fanden zwischen 1885 und 1918 weit mehr als 200 Militäraktionen gegen die lokale Bevölkerung statt. Plünderungen waren ein systematischer Teil davon. Das genaue Ausmaß und damit auch der Verbleib der Kriegsbeute ist jedoch noch nicht systematisch erforscht worden. Hier setzte das Projekt an und untersuchte, inwieweit entsprechende Kriegsbeute in der Sammlung eines deutschen Völkerkundemuseums identifiziert werden konnte. Diese exemplarische Untersuchung wurde an der ethnographischen Sammlung des Museums am Rothenbaum - und Künste der Welt (MARKK), Hamburg, mit ihren insgesamt rund 260.000 Sammlungsstücken durchgeführt. In der jetzt folgenden zweiten Projektphase sollen gemeinsam mit tansanischen Kooperationspartner:innen ausgewählte Konvolute in anderen deutschen Sammlungen untersucht werden.

.....

STIFTUNG PREUSSISCHER KULTURBESITZ / MUSEUM EUROPÄISCHER KULTUREN, BERLIN

Die Sámen sind eine indigene Bevölkerung in Europa, deren Heimat Sápmi die nördlichen Teile von Norwegen, Schweden, Finnland und der russischen Kola-Halbinsel umfasst. Seit dem 16. Jahrhundert erleben sie Marginalisierung und erzwungene Assimilation, wodurch ihre kulturellen Traditionen und ihre Sprachen unterdrückt wurden. Gleichzeitig wurde ihr materielles Kulturerbe gesammelt und als „Exotika“ in europäischen und nordamerikanischen Museen aufbewahrt. Seit 2022 untersucht das Projekt gemeinsam mit sámischen Museen die Herkunft- und Translokationsgeschichten der sámischen Sammlung in Berlin. Das Projektteam arbeitet dabei mit Duojárat (Kunsthändler:innen) zusammen, um diese Objekte zu untersuchen und neu zu kontextualisieren. Diese Arbeit soll in der zweiten Projekthälfte weitergeführt werden; dabei soll auch die Frage etwaiger Rückführungen thematisiert werden.

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

Stiftung bürgerlichen Rechts
Pressestelle | Lena Grundhuber
Humboldtstraße 12 | 39112 Magdeburg
Telefon +49 (0) 391 727 763 35
presse@kulturgutverluste.de
kulturgutverluste.de